

note für gugge...und mee

Workshop



Rhythmus und Schlagzeug Noten lesen und schreiben

Eine kleine Einführung in die Geheimnisse der Notenschrift. Ideal für alle Leute die in einer Guggenmusik einen Schritt weiterkommen wollen und vom Notations-Analphabeten in den auserwählten Kreis der Rhythmus-Noten-Lesen-können eintreten wollen. Gemeint ist das mit einem Augenzwinkern, denn sooo schwierig ist das Notenlesen nicht. Mit etwas Offenheit für Neues und einem absehbaren Aufwand ist das „nüchtern“ betrachtet ein Leichtes.

Inhaltsverzeichnis

1. Intro.....	1
1.1. Rhythmus-Noten lesen, heraushören und schreiben.....	1
2. Grundlagen.....	1
2.1. Taktaufbau mit Notenlinien, Schlüssel und Taktstrich.....	1
2.2. Vereinfachte Darstellung mit einer Notenlinie.....	2
3. Takt /Taktarten.....	3
3.1. 4/4-tel Takt.....	3
3.2. Hör- und Schreib-Übung.....	4
3.3. weitere Taktarten.....	5
4. Achtel-Noten.....	6
4.1. 8-tel Beispiele.....	7
4.2. 8-tel Beispiele mit Akzenten.....	7
4.3. Hör- und Schreib-Übung mit 8-tel.....	8
5. Mehrere Drum-Teile (BassDrum und Snare).....	9
5.1. BassDrum – Snare Beispiele.....	9
5.2. Hör- und Schreib-Übung mit BassDrum und Snare.....	10
6. Punktierte Noten und Pausen.....	11
6.1. Beispiele mit punktierten Noten.....	11
7. Das HiHat.....	12
7.1. Beispiele.....	12
7.2. Hör- und Schreib-Übung.....	13
8. 16-tel Noten und Pausen.....	14
8.1. Beispiele mit 16-tel Noten im Viererblock.....	14
8.2. Beispiele mit 8-tel und 16-tel Noten gemischt.....	15
8.3. Hör- und Schreib-Übung.....	17
9. Drei über vier oder die Polyrhythmik.....	17
9.1. Beispiele mit Polyrhythmik.....	18
10. Die Becken (Crash, Splash, Kuppe und Ride).....	19
10.1. Beispiele.....	19
10.2. Hör- und Schreib-Übung.....	20
11. Noten für die Toms.....	20
11.1. Beispiele.....	20
11.2. Hör- und Schreib-Übung.....	21
12. Triolen und Swing.....	22
12.1. Triolen Beispiele.....	22
12.2. Der Blues, Swing und Shuffle Groove.....	23
12.3. Swing, Blues und Shuffle Beispiele.....	23
13. Grenade von Bruno Mars, Beispiele aus dem richtigen Leben.....	24
13.1. Gerüst des Stückes.....	25
13.2. Stück für Stück heraushören.....	25
14. Anhang.....	27
14.1. Lösungen.....	27
14.2. Grenade - Songaufbau.....	34

1. Intro

Witz: „Wie bekommt man einen Drummer sein unentwegtes trommeln zu unterbrechen? Man gibt ihm Schlagzeug Noten.“ 😊

Ja, wozu den auch Noten lesen wenn es auch ohne geht! Im Normalfall stimmt das ja, sobald aber ein grösserer Teil einer Rythmus-Sektion verjüngt wird, weiss meist keiner mehr wie denn das Stück früher begleitet wurde. Leider musste ich auch erfahren, dass bereits nach der Sommerpause die Trömmeler nicht mehr wussten wie sie das eine Stück auch wieder gespielt hatten.

Darum, am einfachsten sich ein wenig Notenlesen beibringen und Stücke sind schneller eingeübt und können dann auch nach längeren Pausen ohne viel Üben wieder gespielt werden. Daneben ist das Notenlesen eigentlich keine soooo grosse Sache.

In diesem Workshop geht es nicht um das Erlernen des Schlagzeugspiels sondern um das Erlernen des Lesens, Heraushören und auch Schreiben von Schlagzeugnoten. Darum gibt es viele Übungen für jeden dieser Bereiche. Im Anhang sind dann auch die Lösungen aufgeführt.

1.1. Rhythmus-Noten lesen, heraushören und schreiben

Neben dem Lesen von Rhythmus-Noten werden wir auch das heraushören und dann das Schreiben dieser Rhythmen anschauen. Gerade wenn ein cooler Rhythmus aus einem Stück nachgespielt werden soll, ist das Niederschreiben eine grosse Hilfe um den Mitspieler den Rhythmus weiterzugeben.

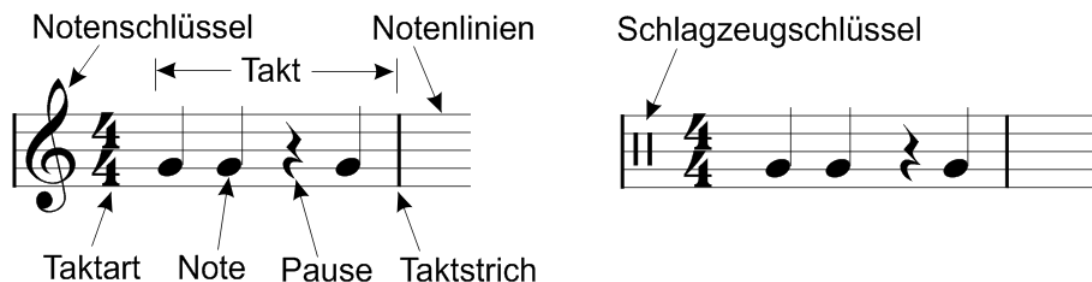
Auch beim heraushören und schreiben von Melodie-Noten hilft es zuerst eine Melodie rhythmisch zu analysieren und nur rhythmisch aufzuschreiben. Oft ist gerade das rhythmische Umsetzen einer Melodie das grösste Problem, das melodische niederschreiben geht vielen einigermassen leichter.

2. Grundlagen

Bevor es mit lesen und hören losgeht brauchen wir etwas Theorie. Ich will hier die Theorie auf ein Minimum reduzieren, ohne geht es aber nicht.

2.1. Taktaufbau mit Notenlinien, Schlüssel und Taktstrich

Geben wir den verschiedenen Elementen der Notation zuerst einen Namen.



Notenschlüssel: Genau genommen ist es ein G-Schlüssel, man nennt ihn auch Violinschlüssel und für die ganz einfachen Gemüter ist es halt einfach ein Notenschlüssel. Es gibt aber ganz verschiedene Notenschlüssel. Auch der Schlagzeugschlüssel ist ein Notenschlüssel... halt für das Schlagzeug (sieht aus wie zwei Schlagzeug-Stic's).

Taktart: Die Taktart beschreibt den Aufbau und Dauer der nachfolgenden Takte. Dazu mehr im nächsten Kapitel.

Takt: ein Takt ist eine Gruppierung von Noten begrenzt durch Taktstriche.

Notenlinien: Die 5 horizontalen Linien nennt man Notenlinien.

Taktstrich: Der Taktstrich begrenzt die Takte. Den Zwischenraum zwischen dem Anfang und dem Taktstrich nennen wir Takt. Natürlich gilt das auch für alle weiteren Zwischenräume zwischen Taktstrichen.

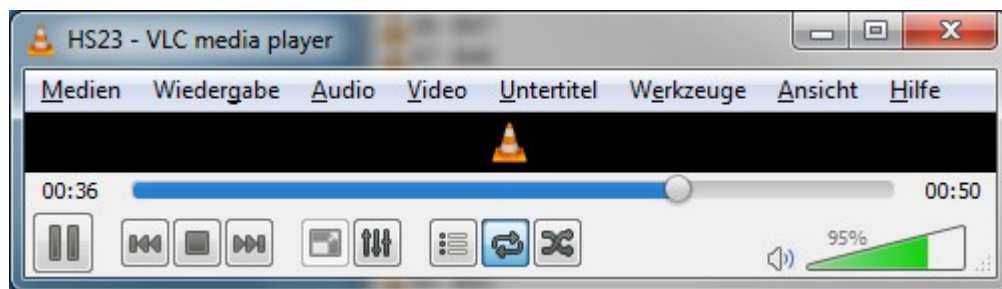
Noten/Pausen: Die seltsamen Figuren in einem Takt sind Noten oder auch Pausen...

2.2. Vereinfachte Darstellung mit einer Notenlinie

Für die ersten Beispiele brauchen wir keine 5 Notenlinien. In der Rhythmusdarstellung wird oft nur mit einer oder zwei Notenlinien gearbeitet. Noten für ein Drum-Set werden aber mit fünf Notenlinien geschrieben.

Alle nummerierten Beispiele sind in der downloadbaren ZIP-Datei enthalten. Bei den Beispielen wird jeweils zwei Takte eingezählt. Anschliessend wird jedes Beispiel 4 mal wiederholt. Im VLC-Player kann ein Wiedergabe-Loop eingeschaltet werden. So wird eine abgespielte MP-Datei gleich wieder gestartet.

Im Bild ist der VLC-Player mit der Funktion „Wiederholung eingeschaltet“ (blau).



Jedes Beispiel ist auch als Übung gedacht und sollte einige male wiederholt werden. Erst wenn das Beispiel sauber mitgeklopft werden kann sollte weitergearbeitet werden.

Die Pausen werden in den ersten drei Übungen als RimShot angedeutet. Pausen sind ja „nicht gespielte Noten“. So sollten sie auch „gespielt“ werden. Wie ein imaginärer Schlag. Als Hilfe kann bei 4-tel Pausen auch das Wort „Paus“ (nicht „Pause“ da zwei Silben, also zu lang) ausgesprochen werden.

Beispiel 1:

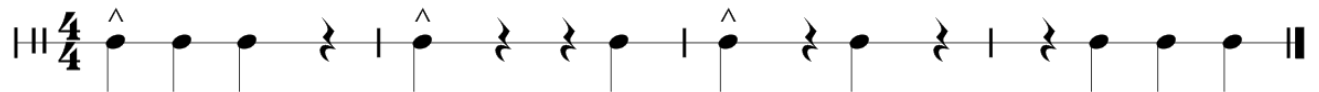


Akzent: Das kleine Dach über der Note bedeutet einen etwas stärkeren Schlag. Die Note wird akzentuiert. Ja so ist es... auch Schlagzeug-Noten kennen Dynamik!

Wiederholzeichen: Eigentlich müsste das Gegenstück (Wiederholanfang) vor dem gezeigten Wiederholzeichen (Wiederholende) stehen. Wenn kein Gegenstück geschrieben wurde, soll vom Anfang des Stückes wiederholt werden.

Noten/Pausen: Die gezeigten Noten und Pausen haben alle eine Länge eines Schlages. Diese Noten und Pausen haben den gleichen Längenwert. Es sind 4-tel Noten und 4-tel Pausen. Der Name kommt vom Längenanteil eines Ganzen. Das Ganze ist eine Note mit einer Länge von 4 Schlägen. Dazu aber später mehr.

Beispiel 2:



Beispiel 3:

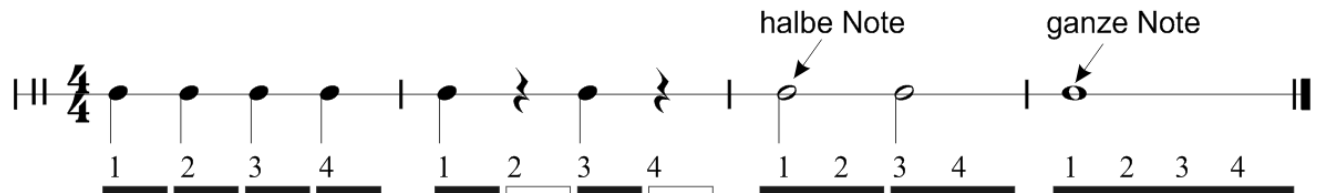


3. Takt /Taktarten

Wie bereits gesehen werden Noten in Takten gruppiert. Die Art der Gruppierung ist innerhalb eines Stückes meistens gleich. Im Beispiel 1 wurden die Takte als 4/4-tel gruppiert. Die obere Zahl der Taktangabe bedeutet also die Anzahl der Schläge pro Takt, die untere Zahl bedeutet den Notenwert jedes dieser Schläge.

3.1. 4/4-tel Takt

In einem 4/4-tel Takt sind jeweils vier 4-tel Noten gruppiert. Natürlich zählen da auch die 4-tel Pausen. Jede dieser Positionen im Takt wird durchnummeriert. So sehen wir im zweiten Takt auf Schlag zwei und vier je eine Pause.

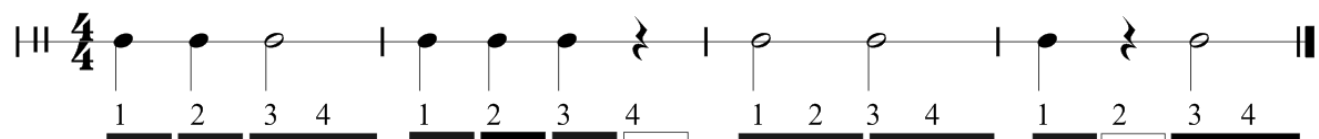


Der Balken unter den Noten zeigen die Dauer jeder Note. Pausen sind mit leeren Balken gezeichnet. Im dritten und vierten Takt stehen neue Noten-Werte. Im dritten Takt sind es halbe Noten die eine Dauer von zwei 4-tel Noten haben. Gut ersichtlich anhand der Balkenlänge. Im letzten Takt steht eine ganze Note. Die Dauer der ganzen Note sind 4 Schläge, somit füllt die ganze Note den Takt vollständig.

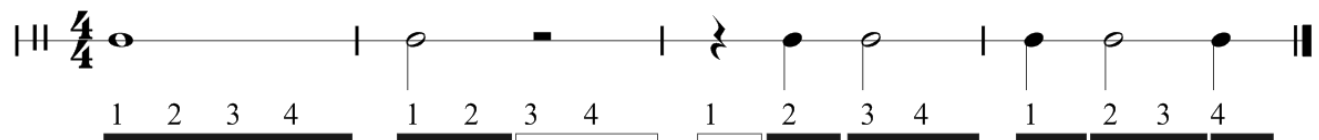
Wenn wir nun den Takt zwei und drei mit einer Snare spielen wird das Resultat genau gleich klingen! Wird aber das gleiche mit den Becken gespielt muss im zweiten Takt das Ausklingen des Beckens unterbrochen werden! Während der Dauer der Pause darf das Becken nicht klingen! Klingt nun etwas kleinlich, das Resultat ist aber je nach Instrument sehr unterschiedlich.

Um den Unterschied zwischen lang und kurz klingenden Instrumenten besser zu hören sind diese Beispiele mit einem Synthesizer-Sound gespielt und sollen als Übung mitgesungen werden. (Beispiel 4 bis 6 sind mit Synthesizer-Sound gespielt)

Beispiel 4:



Beispiel 5:



Beispiel 6:

Bei den nächsten Beispielen wird wieder mit Akzenten gespielt. Die Noten mit dem ^ Symbol werden akzentuiert, also lauter gespielt. Das geht natürlich nur wenn die Noten ohne Akzent leiser gespielt werden. 😊

Beispiel 7:

Beispiel 8:

Beispiel 9:

In diesem Beispiel sehen wir den Haltebogen (nicht Bindebogen) im Einsatz. Als Drummer sieht man Haltebogen eher selten. Der Haltebogen lässt die mit dem Bogen verbundenen Noten als eine Note erklingen. Also, die Note auf dem viertel Schlag im Takt zwei klingt bis und mit dem ersten Schlag von Takt drei. Bei einem Beckenschlag macht ein Haltebogen noch Sinn. Das Becken soll über die Taktgrenze weiter klingen. Wenn aber eine Pause auf Schlag eins im dritten Takt stehen würde, müsste korrekterweise ein Becken gestoppt werden. Im Normalfall werden aber Drumnoten für Guggen nicht so kleinlich geschrieben und interpretiert. Wir sind ja nicht die Wiener Philharmoniker.

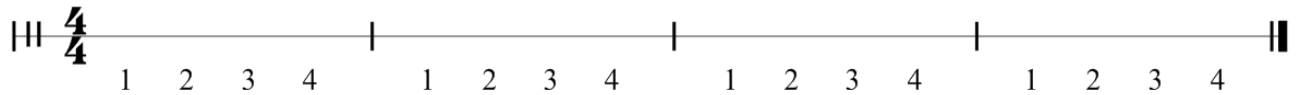
3.2. Hör- und Schreib-Übung

Nun mal gleich drei Hör- und Schreib-Übungen. In den Übungen kommen nur 4-tel Noten und Pausen vor. Die Noten klingen als Snare, die Pausen werden mit dem RimShot angedeutet. Dabei werden bei der Snare auch Akzente gespielt (kleines Dach ^ über den Noten). (Siehe Rhythm-Trainer Hör/Schreib-Übung auf der CD)

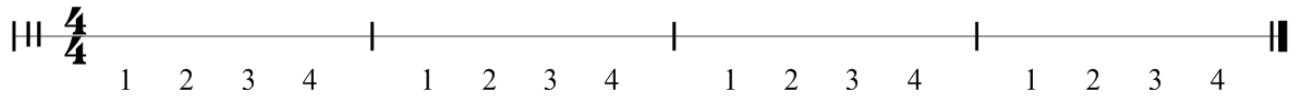
Am besten hört man sich das Ganze zuerst mal an. Beim zweiten Durchgang versucht man den ersten Takt zu erkennen und aufzuschreiben. Anschliessend kommt ein Kontrolldurchgang für den ersten Takt. Nun das Ganze nochmals anhören und den zweiten Takt versuchen zu erkennen und gleich aufschreiben.. dann wieder Kontrolle.. usw. Wichtig ist nicht gleich aufgeben wenn es nicht gleich funktioniert mit dem erkennen. Es braucht etwas Übung. (Die Auflösungen finden sich im Anhang) (Synt-Sound)

Hören/Schreiben **H/S 1:**

H/S 2:



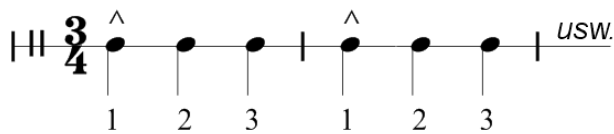
H/S 3:



3.3. weitere Taktarten

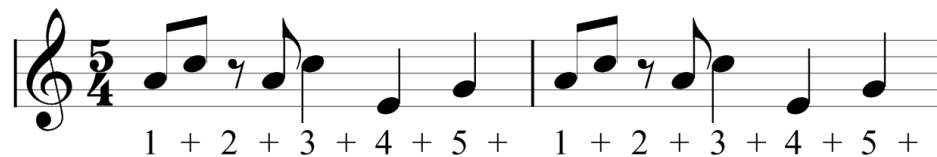
Neben dem 4/4-er kommt in unseren Breitengraden auch der 3/4-er Takt häufig vor. Walzer oder „Schunkel“-Lieder sind im 3/4 geschrieben. Aber auch Rock-Balladen können im 3/4 oder 6/8 geschrieben sein. z.B. „Nothing Else Matters“ von Metallica. Die Betonung im 3/4 ist meist auf den ersten Schlag.

Beispiel 3/4 Takt:



Ein Takt kann aber eine fast beliebige Länge haben. Der 5/4 Takt ist im Jazz da und dort anzutreffen. Ein bekanntes Beispiel ist der „Take Five“ von Brubek. Beim anhören sollte auf den Aufbau des Grundrhythmus geachtet werden.

Beispiel „Take Five“:



Eigentlich ist es eher ein 3/4 + 2/4 Takt. Oft sind längere Taktarten in regelmässige Abschnitte unterteilt. So kann ein 7/4 aus einem 3/4 + 4/4 oder auch 4/4 + 3/4 zusammengesetzt sein.

4. Achtel-Noten

Viertel, halbe und ganze Noten sind aber nicht wirklich des Drummers Brot. Meist muss es etwas mehr sein. Den nächsten Notenwert den wir brauchen ist die 8-tel Note und 8-tel Pause. Wird eine 4-tel Note in zwei gleiche Teile aufgeteilt, erhalten wir die 8-tel Note. In einem 4/4-tel Takt haben somit 8 solcher 8-tel Noten platz.

In der Grafik ist das Längenverhältnis jeder Note gut zu erkennen. Auch sind die

entsprechenden Pausen auf der gleichen Linie im zweiten Takt dargestellt. Klar schreibt man nicht zwei halbe Pausen in einem Takt, es zeigt nur den Platzbedarf je Pausentyp.

Die 8-tel Noten werden meist in Paare verbalkt (die Verbindung am Ende des Notenhalses). Es können aber auch Vierergruppen verbalkt werden (siehe zweiten Takthälfte).

Die Position innerhalb des Taktes wird nun mit einem + ergänzt. Wir sprechen dabei „und“ und nicht „plus“. Das „und“ wird auch Offbeat bezeichnet. Ja

liebe Leute, der Offbeat ist bei manchen Bläser ein rotes Tuch. Leider sind Pop und Rocksongs vollgestopft mit solchen Offbeats. Schlimmer noch, viele Melodieanfänge und Background-Einwürfe beginnen auf einem Offbeat... grauslig. Jeder musikalische Leiter einer Guggen kann ein Offbeat-Lied davon singen, wie schwierig es ist solche Anfänge auch sauber auf Off hinzubekommen. Die Einen beginnen auf den Schlag davor, die Anderen auf den folgenden Schlag. Oft klingen dann solche Stücke sch...e. Als Drummer lebt man von Offbeats! Wer das nicht hinbekommt... sorry...ab zu den Bläsern ☹️.

Noch etwas zu den verbalkten Noten. Verbalkungen helfen die Lesbarkeit von Noten zu vereinfachen. Nicht verbalkte 8-tel gemischt mit anderen Notenwerten sind sehr schwierig zu lesen. Auch falsch verbalkte Noten. Es gibt darum gewisse Regeln wie solche Noten verbalkt werden.

1) Verbalkungen beginnen immer auf den Schlag!

2) Über die Taktmitte wird nie verbalkt. Auch keine 4-er Verbalkung geht über die Mitte.

3) Meiner Meinung nach, ist Takt drei der ersten Linie die beste Darstellung. Es ist klar ersichtlich welche Noten auf den Schlag und welche auf Off kommen.

Für die 8-tel Note und Kombinationen mit den anderen Notenwerten könnte es nicht genug Übungsbeispiele geben. Diese Übungsbeispiele sollten auch dringendst die Bläser machen.

Wenn nötig Stundenlang 😊. Wenn ihr Probeweekends habt, baut doch solche Rhythmusworkshops ein. In kleinen Gruppen können Drummer mit den Bläsern einfache 8-tel Übungen durchgehen. Ideal auch im Gehen. Dabei wird ein Beispiel geklatscht. Gegangen wird natürlich schön im Takt. Mit ganz einfachen Übungen beginnen und genügen lang durchgehen, bis die Übung ganz, ganz tief im Hirn verankert ist. Es gibt ganze Bücher und DVD's über die Problematik des Offbeats und Wege daran zu arbeiten.

4.1. 8-tel Beispiele

Beispiel 10:

Beispiel 11:

Beispiel 12:

Ist ja gar nicht so schwierig, nicht? Doch die gleichen Beispiele mit Akzenten gehen dann gleich nicht mehr so leicht von der Hand.

4.2. 8-tel Beispiele mit Akzenten

Erst mit Akzente beginnen Rhythmen zu grooven. Wird alles mit der gleichen Lautstärke gespielt klingt es monoton und wie von einem Roboter gespielt. Sobald aber Akzente gespielt werden beginnt es nach Musik zu klingen. Also nochmals die Beispiele 10 bis 12 mit Akzenten. Bitte wiederholt jede Übung so lange bis es richtig groovy klingt.

Beispiel 13:

Beispiel 14:

Beispiel 15:

Beispiel 16:

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Beispiel 17:

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Und noch weiteres Material

Beispiel 18:

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Beispiel 19:

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Beispiel 20:

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

4.3. Hör- und Schreib-Übung mit 8-tel

Nun wird mit Drum Sounds gearbeitet. Eingeählt wird mit einem Klicks auf 1 – 3 – 1-2-3-4.

Hören/Schreiben **H/S 4:**

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

H/S 5:

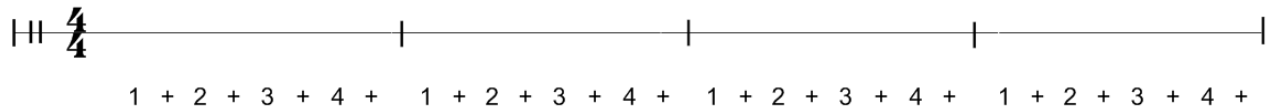
1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Die nächsten drei Übungen sind mit Akzenten.

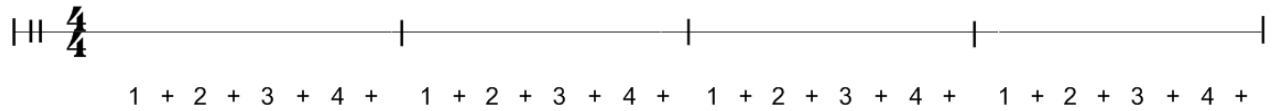
H/S 6:

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

H/S 7:



H/S 8:



Wenn die Übungen korrekt notiert sind, geht sie auch ein paar mal durch. Wie immer bis es grooved.

5. Mehrere Drum-Teile (BassDrum und Snare)

Die Basis des Drumgrooves eines Songs sind die BassDrum (BD) und die Snare. In einer Guggen spielen das ja zwei verschiedene Personen. Damit nun die Drumsection grooved, müssen die beiden Personen sauber zusammen spielen. Erschwerend kommt hinzu, dass gleich zwei bis sechs Pauken (auf Deutsch: grosse Trommel) und zwei bis vier Chuchis (auf Deutsch: Drumset ohne Pauke) „gegeneinander“ ähhh... miteinander spielen. Darum liebe Drumsection, nicht nur eure Schläge auf eurem Instrument zählen, sondern das Zusammenspiel.

Nicht gleich zufrieden sein, wenn alle miteinander am Schluss des Stückes gleichzeitig fertig sind 😊. Auch während dem Stück sollte es zusammen passen. Also, zusammen üben oder spielen, spielen und nochmals spielen bis das Puzzle ein tolles Bild ergibt.

In diesem Kapitel wechseln wir in das fünf Liniensystem und schauen uns die Schreibweise für diese beiden Instrumente an . Für meine Leute schreibe ich die BD jeweils getrennt auf. Aber auf der Partitur ist aus Platzgründen alles in einem System geschrieben.



Die Standard-Positionen im Notensystem für die Snare ist der dritte Zwischenraum (von unten gezählt). Die BassDrum wird direkt unter das Notensystem geschrieben. Im Normalfall ist die BassDrum ja ein Pedal, darum unten. In jeder Drum-Literatur wird zu Beginn die angewendete Schreibweise festgelegt. Die Schreibweise kann darum da und dort verschieden sein. Die Hauptinstrumente sind meist gleich geschrieben aber Zusätze wie Cowbell oder Woodblock, und all die verschiedenen „Pfannendeckel“ wie Crash, Ride, Ridebell, Splash oder China können bei ihrer Darstellung variieren.

5.1. BassDrum – Snare Beispiele

Gleich ein paar Übungen. Gespielt werden sie am Körper. Die BD mit der linken Hand seitlich am Oberschenkel, die Snare mit der rechten Hand auf den Brustkorb. So klingt es fast wie ein Drumset 😊. Damit alles nicht zu einfach wird, gleich noch den Grundbeat, also das 1,2,3,4 mit dem Fuss mitklopfen. Fürs Erste belassen wir es mit 4-tel und 8-tel Noten und Pausen. Triolen , Punktierter und 16-tel Noten folgen später.

Wichtig: Es geht hier auch nicht um DEN genialen Drum-Groove sondern um das Lesen können von Rhythmus-Noten.

Beispiel 21:



Nicht vergessen, der Fuss soll gleich noch die 1,2,3,4 mitklopfen. Wenn das nicht geht, zuerst ohne Fuss, dann mit Fuss. Um die Beispiele richtig zu verstehen müsste es dann doch mit Fuss gehen!

Beispiel 22:



Wenn das Lesen dieser Note zu schwierig ist.... Dann zurück zum Kapitel 4 ☹️.

Beispiel 23:



Beispiel 24:



5.2. Hör- und Schreib-Übung mit BassDrum und Snare

Nun wird das Ganze schon etwas schwieriger. Aber alles mit der Ruhe! Gut hinhören und dann Stück für Stück aufschreiben, kontrollieren und das nächste Stück. Das Gehör braucht etwas Zeit um Rhythmen zu erkennen. Also, nicht gleich aufgeben!!

Hören/Schreiben **H/S 9:**



H/S 10:



H/S 11:



H/S 12:



H/S 13: Versuchen wir doch gleich noch die Akzente auf der Snare mit einzubauen.

H/S 14: (mit Akzenten auf der Snare)

6. Punktierte Noten und Pausen

Ich will ja kein „Tüpfelschiesser“ sein aber genau um diese Tüpfli (Punkte) geht es in diesem Kapitel.

„Ein Punkt hinter der Note bedeutet eine Verlängerung ihrer Dauer um die Hälfte ihres Wertes. Entsprechend kann auch ein Pausenzeichen punktiert und so die Pause um die Hälfte verlängert werden.“ (Wikipedia).

a)

b)

Zuerst nochmals eine kleine Wiederholung. a) Zwei 8-tel Noten geben zusammen eine 4-tel Note und b) zwei 4-tel Noten geben zusammen eine halbe Note. Und, nein der Bogen unter den Noten ist keine Smiley sondern ein Haltebogen. Den haben wir ja schon kennen gelernt.

c)

d)

e)

Bei Rhythmusnoten für Snare, Toms oder Pauke klingt der Schlag nur kurz nach. Dann spielt es, wenn wir nicht zu kleinlich sind, keine Rolle ob Punktiert oder mit 8-tel Pause dargestellt. Hier ein Beispiel bei dem beide Varianten c) und d) zum gleichen klanglichen Resultat führen. Kleinlich gespielt müsste im Beispiel d) im rechten Notenbild der Klang für die Dauer einer 8-tel Pause kurz gestoppt werden... bei uns Guggern

nicht ganz realistisch 😊.

Natürlich kann auch die halbe Note einen Punkt haben. Es gibt auch doppelt punktierte Noten, da wird dann die Hälfte der Hälfte dazugerechnet. Brauchen wir aber kaum.

Das Ganze gilt wie bereits erwähnt auch für die Pausen. Auch da wird die Dauer um die Hälfte ihres Wertes verlängert. Hier kurz drei Beispiele die wir gleich mitklopfen können.

6.1. Beispiele mit punktierten Noten

Beispiel 25:

Beispiel 26:

Beispiel 27:

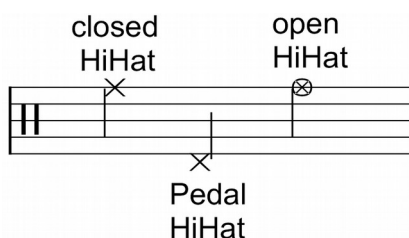


Ihr habt es bestimmt gemerkt, Beispiel 26 und 27 sind das Selbe! Beim Beispiel 26 wurden Noten über die Taktmitte (Takt 1 und 2) sauber getrennt. So steht es auch im Regelwerk für die korrekte Notation. Im Beispiel 27 wurde das ignoriert. So sollten Noten nicht geschrieben werden! Im letzten Takt wurden die gehaltenen zwei 8-tel auf 1+ als 4-tel dargestellt. Das darf man so machen! Persönlich finde ich die Variante 26 besser zu lesen. Es ist klar ersichtlich dass die Note nach den gehaltenen Noten auf 2+ kommt. Unterm Strich: Noten sind nicht Noten. Es gibt Noten die besser oder auch schlechter lesbar sind.

Ab dem nächsten Kapitel (16-tel Noten) werden wir häufiger von punktierten Noten und Pausen Gebrauch machen. Das Notenbild wird dank punktierten Noten einiges übersichtlicher und daher lesbarer.

7. Das HiHat

Das HiHat darf natürlich an einer Chuchi nicht fehlen. Im Gegensatz zum „richtigen“ Schlagzeug haben Guggen-Chuchi's meist kein Pedal. Bei Umzügen kann das Pedal sowieso nicht benutzt werden. Da und dort wird aber bei Bühnenauftritten mit Pedal gespielt. Ich lasse die Pedal-Sache bei den Beispielen mal beiseite. Wie Pedal HiHat geschrieben wird schauen wir uns aber an. Auch beim HiHat gibt es verschiedene Varianten wie und wo genau das HiHat im Notensystem geschrieben wird. In jeder Drum-Literatur wird jeweils am Anfang oder im Anhang erklärt was, wo, wie geschrieben wird.



Das „closed HiHat“ ist das „normale“ HiHat wie es meist auf Chuchi's montiert ist. Beim „Pedal HiHat“ wird der Klang nicht mit dem Schläger sondern, eben mit einen Tritt auf das Pedal oder genauer nach dem Tritt auf das Pedal erzeugt. Beim „open HiHat“ werden die HitHats mit dem Pedal etwas geöffnet und anschliessend mit den Sticks gespielt. Aber darum geht es ja eigentlich gar nicht. Wir wollen ja nur die Noten lesen können. Darum

gleich ein einfaches Beispiel wie nun BD, Snare und HiHat (ich verwende nur das closed HiHat) zusammen spielen.



Sieht doch schon ganz nett aus. Auch diese Beispiele könne wir ohne Drum nur mit Bodypercussion spielen. BD am linken Oberschenkel, Snare mit rechts auf dem Brustkorb und das HiHat als Ts Ts-Laut mit dem Mund. Natürlich darf das auch auf dem Instrument gespielt werden 😊.

7.1. Beispiele

Da wir Notenwerte „erst“ bis zur 8-tel Noten kennen, gibt es noch nicht so viele spannende Varianten. Neben wir besser Schritt für Schritt.

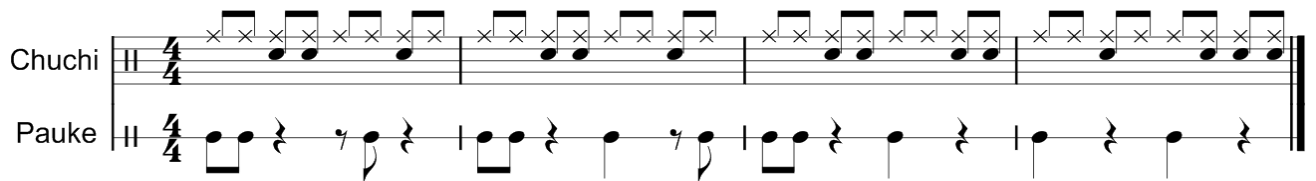
Beispiel 28:



Beispiel 29:



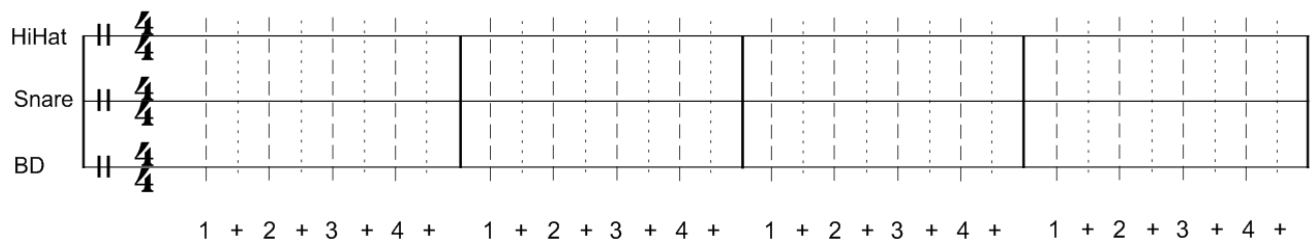
Die gemeinsame Darstellung mit Pauke und Chuchi wird meist nur in der Partitur gemacht. Im Notenauszug sollte die Pauke und Chuchi separat dargestellt werden. Das sieht dann für das Beispiel 29 wie folgt aus:



7.2. Hör- und Schreib-Übung

Machen wir gleich mit Hör- und Schrei-Übungen weiter. Dabei nehmen wir fürs erste jedes Instrument einzeln.

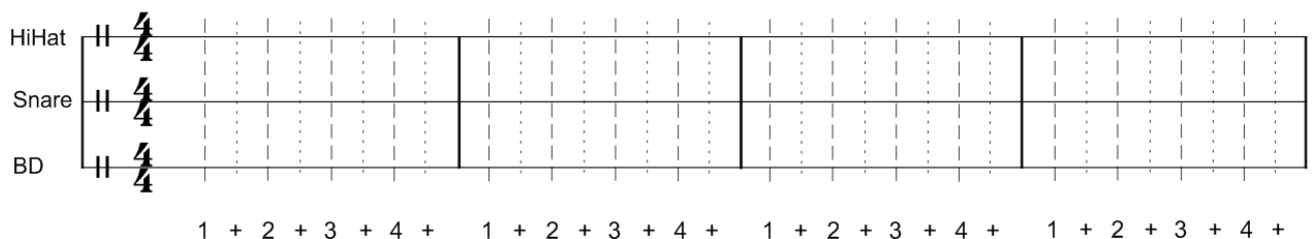
Hören/Schreiben **H/S 15**:



oder **H/S 15** gleich im Notensystem



H/S 16:



oder **H/S 16** gleich im Notensystem

H/S 17: und dann noch ein Versucht im Notensystem

8. 16-tel Noten und Pausen

Mit den 16-tel Noten und Pausen kommt eine Menge neuer Rhythmus-Kombinationen auf uns zu. Darum reduzieren wir das Drumset für die ersten Übungen auf die Snare.

Wie bereits im Kapitel 4 aufgezeigt, halbiert die nächst kleinere Noteneinheit die Dauer der Note. So hat die halbe Note in zwei gleiche Teile geteilt die gleiche Dauer wie zwei 4-tel Noten. Das ist ja wie beim Kuchen schneiden, ausser man schneidet für sich einen grösseren Teil ab 😊.

Wird nun eine 8-tel Note geteilt, erhalten wir zwei 16-tel Noten (gilt natürlich auch für die Pausen). 16 solcher 16-tel Noten haben dann die gleiche Länge wie eine ganze Note. Im Bild ist nur noch die Aufteilung ab der 4-tel Note aufgezeigt.

Pro 4-tel Schlag haben nun 4 solcher 16-tel Noten platz. Gleich kommt die Frage: „Wie benennt man die Positionen der 16-tel innerhalb eines Schlages.“ Die 8-tel Noten werden ja mit „Eins und zwei und..“ gezählt, die 16-tel mit „eins e un te zwei e un te...“.Doch ab einem gewissen Tempo ist das nur noch für Schnellsprecher 😊.

8.1. Beispiele mit 16-tel Noten im Viererblock

In den ersten Beispielen nehmen wir die 16-tel immer schön im Viererblock.

Beispiel 30:

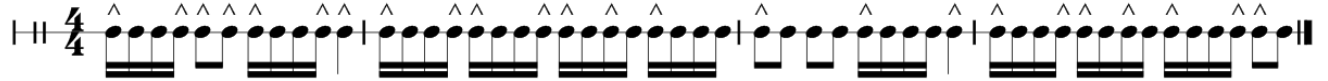
Beispiel 31:

Beispiel 32:

Versuchen wir noch Akzente einzubauen. So macht es gleich mehr Spass 😊.



Beispiel 33:

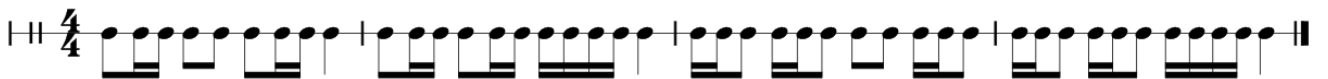


8.2. Beispiele mit 8-tel und 16-tel Noten gemischt

Beispiel 34:

Das Mischen von 8-tel und 16-tel Noten im gleichen Schlag ergibt eine Vielzahl neuer Variationen. Da die Notenbilder sehr ähnlich aber nicht gleich sind, braucht es etwas Übung sie richtig zu interpretieren. Wenn es nicht gleich auf Anhieb klappt, einfach Takt für Takt durcharbeiten. Erst wenn ein Takt ist den nächsten angehen.

Wichtig: Zuerst nur mit den Noten arbeiten, erst bei der Kontrolle die Hörbeispiele benutzen. Es geht ja hier um das Lesen von Noten und nicht um das Nachspielen von Hörbeispielen!



Beispiel 35:



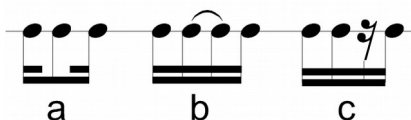
Beispiel 36:



Beispiel 37:



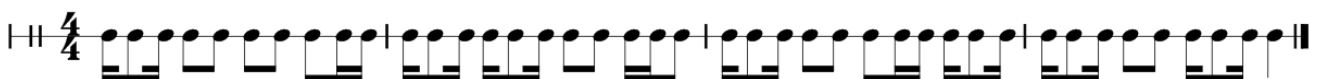
Beispiel 38:



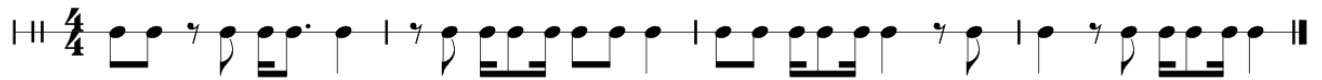
Nun wird es gleich noch schwieriger, die 8-tel ist in den Blöcken zwischen zwei 16-tel Noten platziert. Hier gleich drei verschiedene mögliche Darstellungen dieser Rhythmussituation. Mit einer Snare gespielt, klingen alle drei Varianten gleich. Mit einem Blasinstrument müsste

bei **c** der zweite Ton ganz kurz gespielt werden damit eine kurze Pause zum letzten Ton hörbar ist. Variante **b** zeigt nur wie lange die 8-tel im Verhältnis zu den 16-tel Noten ist.

Auch hier, wenn nötig Takt für Takt abarbeiten.



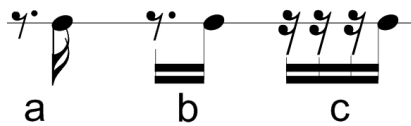
Beispiel 39: Auch die Pausen wollen wieder geübt sein.



Beispiel 40: Und mit Akzente.

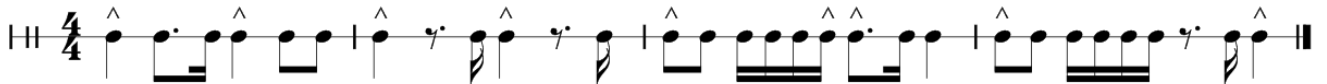


Beispiel 41:



Hier brauchen wir die punktierte 8-tel Pause. Die 16-tel in diesem Schlag steht an der letzten **te** des Schlages. Zur Erinnerung „1 e un **te**“! Die drei Darstellungsvarianten werden alle gleich gespielt. Die Note steht jeweils auf dem letzten 16-tel.

Vielleicht ist es besser die Akzente im ersten Anlauf noch nicht zu spielen. Sobald das Beispiel sitzt, die Akzente einbauen. Wie immer, so lange wiederholen bis es zu grooven beginnt!!!!



Beispiel 42:

Genug der Snare-Leseübungen. Hier wieder mit Snare, HiHat und BD. Dieses Beispiel könnte schon fast ein Standard-Groove sein.



Und das gleiche Beispiel für Pauke und Chuchi gesplittet.



Beispiel 43:

Huiii, die Noten werden kleiner. Das bedeutet meist auch etwas schwieriger 😞. Sooo schlimm ist es auch wieder nicht. Das HiHat wird mit beiden Sticks gespielt, also halb so schnell...

Etwas neues ist aber eingebaut, das „crescendo“. Sind wir wieder einmal bei der Dynamik angelangt. Ja liebe Rhythmus-Gruppe, ihr seit die lautesten!! AAAAber es grooved wesentlich mehr wenn auch mal leise Töne gespielt werden. Das crescendo zeigt mit dem < Zeichen, dass zuerst leise und dann immer lauter gespielt werden soll. Das Gegenstück wäre dann das decrescendo, also >.



Die gesplittete Variante des gleichen Beispiels:

8.3. Hör- und Schreib-Übung

Hören/Schreiben H/S 18:

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

oder H/S 18 gleich im Notensystem

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

H/S 19:

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

H/S 20:

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

H/S 21:

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

9. Drei über vier oder die Polyrhythmik

Polyrhythmik bezeichnet die Überlagerung mehrerer verschiedener Rhythmen in einem mehrstimmigen Stück. Dabei kann jede einzelne Stimme auch einen eigenen Takt oder gar ein eigenes Metrum haben. (Wikipedia)

In verschiedenen Pop-Rock Nummern wird die Polyrhythmik als spannendes Element eingebaut. Das nachfolgenden Beispiel stammt aus dem Stück „Guilty“ von Linkin Park. Wir spielten dieses Stück mit der Guppe 2 Seasons, auch wenn nicht alle helle Freude an diesem spannenden Stück hatten. Wie im Original spielt im ersten Teil des Stückes die ganze Bläser-Fuhre und unsere Chuchis einen 3-er Rhythmus, also 1 2 3 1 2 3 acht mal. Am Ende der Kette dann ein 1 2 3 4 1 2 3 4. Geschrieben ist dieser Rhythmus in 8-tel Noten. Somit gibt das Total $(8 \times 3) + (2 \times 4) = 32$ 8-tel Noten. Diese 32 8-tel Noten passen genau in vier Takte. Nur ist der Grund-Beat des Stückes ein ganz normaler 4/4 Takt, also immer 1 2 3 4 1 2 3 4... Die Paukenspieler mussten diesen „geraden“ Rhythmus spielen.

PS: Es gab schon Proben und Auftritte wo uns dieses Vorhaben ganz gut gelungen ist 😊.
Doch versucht es gleich selber...

9.1. Beispiele mit Polyrythmik

Beispiel 44:

Polyrythmik wie im Stück „Guilty“ von Linkin Park. **Wichtig:** Derst die Akzente ergeben die Polyrythmik!

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Beispiel 45:

Nochmals „Guilty“ aber in 16-tel geschrieben.

1 e un te 2 e un te 3 e un te 4 e un te 1 e un te 2 e un te 3 e un te 4 e un te

Beispiel 46:

Auch dieses Beispiel ist ein 3 über 4 wobei die dreier Gruppe aus zwei Noten und einer Pause bestehen. Um das Beispiel richtig zu verstehen muss auch die angegebene Schlägerhand beachtet werden. Ein Drummer müsste auch die Pauke mit dem Fuss mitklopfen können...

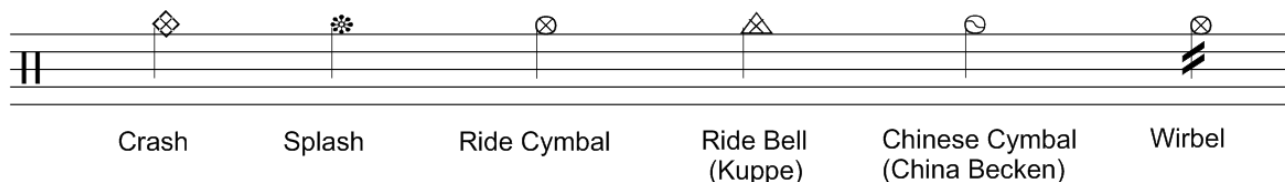
R L L R R L L R R L

1 e un te 2 e un te 3 e un te 4 +

Das gleich Beispiel etwas vereinfacht geschrieben:

10. Die Becken (Crash, Splash, Kuppe und Ride)

Es gibt ja eine Unmenge von verschiedene Becken. Wir wollen hier „nur“ sechs verschiedene Becken oder Spielarten anschauen. Alle anderen Becken-Typen haben zwar eigene Symbole aber die rhythmische Schreibweise bleibt die Selbe.



Oft sind auf einer Guggen-Chuchi 2 oder 3 verschiedene Becken montiert. Bei zwei Becken spielt man normalerweise das „Ride Cymbal“ und das „Ride Bell“ auf dem grössten „Crash“ Becken. Im „richtigen“ Leben hat ein Drumset ein spezielles Ride-Becken auf dem die Kuppe (Ride Bell) gespielt wird. Gehen wir aber nicht zu weit ins Detail. Auf welchem Becken auch immer die Kuppe oder der Ride-Stil gespielt wird, die Noten sehen dabei immer gleich aus.

Ich selber setze das Wirbel Zeichen // oft bei Becken ein. Das letzte Notenbeispiel oben zeigt so ein „Ride Cymbal“ Wirbel. Das Wirbel-Zeichen kann aber auch bei der Snare oder anderen Drum-Teilen eingesetzt werden.

10.1. Beispiele

Legen wir gleich mit ein paar einfachen Beispielen los.

Beispiel 47:

Im ersten Beispiel wird jeweils auf dem ersten Schlag je Takt ein Crash geschlagen, anschliessend ganz normal das HiHat und die Snare gespielt.



Beispiel 48:

Etwas mehr Abwechslung bringt dieses Beispiel. Am Ende des zweiten Taktes gibt es ein Crash und Splash Schlag. Anschliessend wechselt der Groove auf Kuppe mit Snare bis ans Ende des letzten Taktes. Da wird ein Splash – Crash Einwurf vor dem 16-tel Lauf gespielt. Immer Dabei ein easy Pauken Groove.



Beispiel 49:

Wie bereits geschrieben könnten weitere Becken wie ein „China-Becken“ oder das „Ride Cymbal“ eingebaut werden. Reduzieren wir aber das Beispiel auf das Crash und die Kuppe. Dafür spielen wir etwas mit der Schwierigkeit der Beispiele. Im letzten Takt ist eine interessante Snare-Crash Figur eingebaut (Siehe Polyphonie Beispiel 26). Auch die Pauke wird da etwas gefordert. Bitte zuerst versuchen die Noten zu lesen, erst anschliessend das Stück anhören.

Und das gleiche Beispiel mit Pauke und Chuchi aber im gleichen Notensystem geschrieben.

10.2. Hör- und Schreib-Übung

Hören/Schreiben **H/S 22:** (Im Anhang hat es auch aufgesplittete Leertakte)

H/S 23:

11. Noten für die Toms

Langsam komplettieren wir unser Instrumenten-Arsenal. Natürlich haben die Einen noch verschiedene Snares und weiss ich nicht was an ihrer Chuchi montiert. Wir gehen aber von einer einfachen Standard-Ausführung aus. Da dürfen zwei bis drei Toms nicht fehlen. Hier gleich die ganze Übersicht der Standard-Teile. Hi-Tom, Mid-Tom und Lo-Tom sind in den Zwischenräumen mit Ausnahme des Snare-Zwischenraumes. Wenn wir schon bei der Snare sind, da gibt es noch den Rim-Shot, also den Schlag auf die Rand der Snare (siehe Kreis mit x)

11.1. Beispiele

Endlich können wir mit dem ganzen Arsenal tolle Beispiele lesen.

Beispiel 50:

Beispiel 51:

Dieses Beispiel einfach etwas langsamer angehen. Spielt auch nur mal die BD!

Beispiel 52:

Nochmals ein polyphonisches Beispiel wie ich es im Stück „The Middle“ von Jimmy Eat World in der Bridge geschrieben habe. Ich zeige dieses Beispiel weil der Übergang im Takt 4 und Takt 5-6 auf die Bläser-Sektion abgestimmt ist. Werden die geschriebenen Noten auch so gespielt, gibt es der Melodie einen tollen Kick. Als ich die Guggie die diese Arrangement spielen hörte war ich etwas enttäuscht. Die Drum-Sektion spielte einfach gerade über die Übergängen. Ohne Polyrhythmik funktioniert leider die Melodie nicht mehr. Die ganze Bridge des Arrangement geht den Bach runter!!!!!!

Die Ausrede der Leute: „Wir können keine Drum-Noten lesen.“

Bitte keine Ausreden! An den Probeweekends hängen die Drummes meist herum und „behaupten“ alles im Griff zu haben. Genau da hätte man ja Zeit etwas Notenlesen reinzuziehen.

Aber wem sag ich das, ihr habt ja bereits bis zum Kapitel 11 durchgehalten...

...einfach super 😊.

PS: das Tempo des Stücks ist 162!

11.2. Hör- und Schreib-Übung

Hören/Schreiben **H/S 24:** (Im Anhang hat es auch aufgesplittete Leertakte)

H/S 25:

12. Triolen und Swing

1 2 3 4

1 + 2 + 3 + 4 +

3 3 3 3

1 + e 2 + e 3 + e 4 + e

Eine Triole (von lat. tri- „dreifach“) bezeichnet einen Wert, der in drei Drittel (d. h. ternär, statt regulär binär) unterteilt wird (nicht zu verwechseln mit einer Gruppe, wo drei reguläre Werte zu einer übergeordneten Einheit zusammengefasst werden). (Wikipedia)

Somit ist ja bereits alles gesagt. Nein, es steht noch mehr! Nehmen wir uns mal die 8-tel Triolen vor.

Eine triolisierte Achtelnote symbolisiert $1/3$ eines regulären Viertelnotenwerts. (Wikipedia)

Zur Erinnerung: eine „normale“ 8-tel Note ist $1/2$ einer regulären 4-tel Note. Da eine „triolisierte Achtelnote“ $1/3$ des Wertes einer 4-tel Note hat, haben drei 8-tel Triolen platz. Gezählt wird mit 1 + e 2 + e... Im Bild links weist das kleine 3

unterhalb des Balkens auf die „Triolisierung“ hin.

Auf die gleiche Art sind 4-tel Triolen, halbe Triolen oder auch 16-tel Triolen aufgebaut. Bei den nicht verbalkten Noten wird eine Klammer über die Noten mit der Zahl 3 geschrieben. Ein kleines Beispiel dieser Triolen im Violinschlüssel. Das gleiche gilt natürlich auch im Drumschlüssel.

12.1. Triolen Beispiele

Beispiel 53:

Beispiel 54:

Beispiel 55:

12.2. Der Blues, Swing und Shuffle Groove

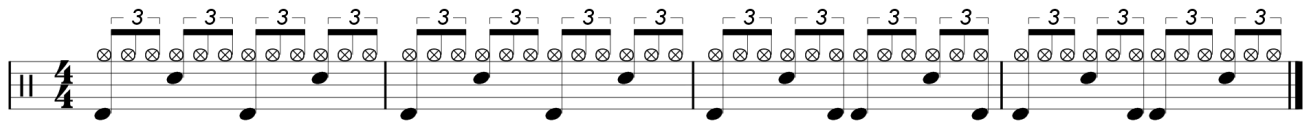
Der Blues, Swing und Shuffle Groove sind triolisch aufgebaut. Wobei ganz genau genommen wird je nach Stil der Schlag nicht in drei gleiche Teile aufgeteilt. Die letzte der drei 8-tel Triolen werden je nach Stil minimal vorgezogen oder nach hinten verschoben. Hier geht es aber nur um die Darstellung des Notenbildes. Der Profiswinger kann euch das besser erklären 😊.

12.3. Swing, Blues und Shuffle Beispiele

In den nächsten Beispielen benutzen wir das Ride-Becken um den Blues zu spielen.

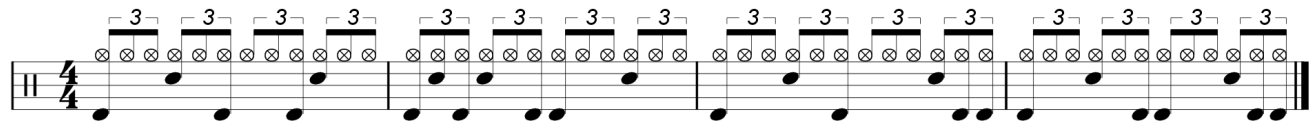
Beispiel 56:

Das Ride und die Snare haben hier leichtes Spiel. Die Pauke muss in den letzten beiden Takten im Schlag 2 genau auf das dritte Ride einen Schlag spielen.



Beispiel 57:

Dieses Beispiel ist bereits etwas anspruchsvoller. Erst wenn alles zusammenkommt beginnt es zu grooven.

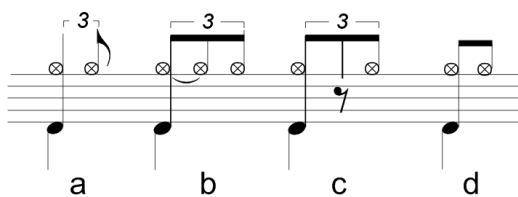


Beispiel 58:

Dieses Beispiel ist in zwei verschiedenen Darstellungsvarianten geschrieben. Meiner Meinung nach ist die erste Variante unbrauchbar!



Schauen wir uns diese 4-tel 8-tel Triolen Kombination genauer an.



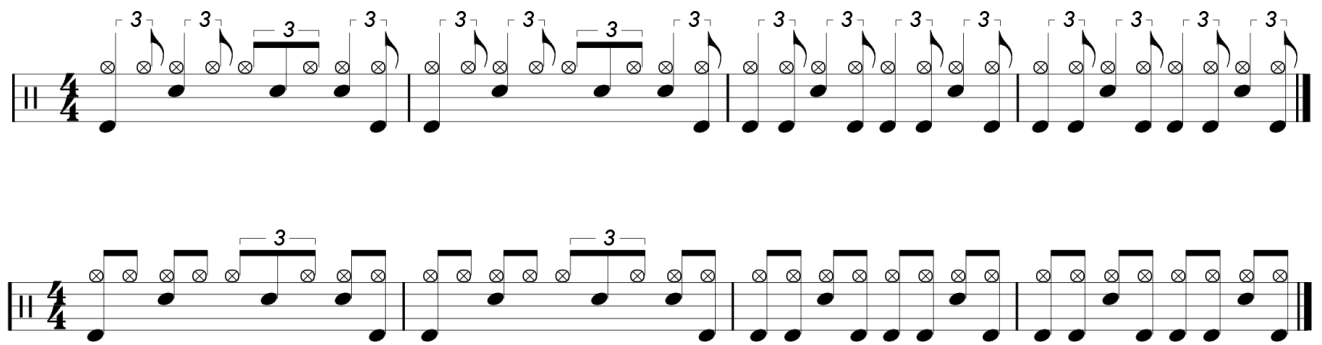
Hier sehen wir vier Varianten der genau gleichen Situation. Pauke auf den Schlag, Ride auf der ersten und letzten Triole. Am Drumset gespielt klingen alle Varianten genau gleich. Ganz klar ist die Variante **d** am einfachsten zu lesen. Sie ist aber nicht ganz korrekt geschrieben!! Bei **d** sind ja normale 8-tel dargestellt und keine korrekte triolische Darstellung. Damit trotzdem alles klar wird, steht meist bei der Tempoangabe ein kleines Notenbild wie links Abgebildet. Es erklärt uns, dass alle als 8-tel dargestellte Noten im triolischen Sinn gespielt werden müssen. Das Beispiel 58 würde in der „Swingnotation“ demnach so aussehen:



Wenn wir diese Variante mit der Variante weiter oben vergleichen muss wohl jeder eingestehen, dass dieses Notenbild um vieles einfach zu lesen ist.

Beispiel 59:

Noch so ein Blues-Swingbeispiel. Mal in der „korrekten“ und in der „lesbaren“ Variante.



Ganz klar ist die zweite Variante besser lesbar. Ich schreibe alle Blues, Swing und Shuffle Stücke auf diese Art. Natürlich gilt das für Drum wie auch Bläsernoten.

13. Grenade von Bruno Mars, Beispiele aus dem richtigen Leben

Nun sind wir gerüstet um ein Stück aus dem richtigen Leben anzuhören und dabei versuchen das Drum auf Papier zu bringen. Es ist ja nicht immer notwendig und auch teilweise nicht möglich ein original Drum für ein Guggenstück 1:1 zu übernehmen. Aaaber... bei den meisten Bands sind echte Profis am Werk. Die haben sich meist doch etwas überlegt warum sie einen gewissen Groove spielen und warum an gewissen stellen ein Kick oder Fill-In gemacht wird. Leider wird das bei Guggen oft ignoriert und die Rhythmus-Gruppe spielt dann ein langweiliges Bum-Bum-Bum...

Der Heraushören des Drums ist zum Teil echt mühsam und Zeitaufwendig. Aber es gibt ja dank modernster Technik viele Hilfen.

1) Im Netz sind auch oft MIDI-Files von gewünschten Songs zu finden. Die frei verfügbaren MIDI's sind aber oft von bescheidener Qualität. Die MIDI's die in Shops angeboten werden, sind von guter Qualität, nur oft stark „aufgeblasen“. Streicher, zusätzliche Gitarren, abgeänderte Drums und zu genau gespielte Melodien erschweren einem das arbeiten mit solchen MIDI's. Das Nacharbeiten kostet so fast so viel Arbeit wie wenn alles neu eingegeben wird.

2) Das OpenSource Projekt Audacity ist ein Programm indem MP3 oder WAV-Dateien in unserem Sinn bearbeitet werden können. So kann das Tempo heruntergeschraubt oder die Tonhöhe angepasst werden.

3) Auf Youtube nach „Drum“ für einen bestimmten Song suchen. Es gibt jenste Freaks die sich einen Spass machen ein Stück 1:1 nachzuspielen und das Ganze auf Video zu bannen und hochladen. Beispiel: „guilty linkin park drum“ suchen und den ersten Link anschauen.

Einfach geil... <https://www.youtube.com/watch?v=7cwXtfU0Uvo>

Da sieht man auch ganz schön die Polyrhythmik die ich im Beispiel 44 gezeigt habe.

Eine Nummer bei der ich eine Weile brauchte um sie spielbar zu machen war „bad religion true north drum cover“ unter https://www.youtube.com/watch?v=9xgJmkUZ_2o .

Die BassDrum macht da einen ganz fürchterlichen Groove... bringt das mal euren Paukern bei. Aber unter „uzepatscher true north“ findet ihr eine Variante wie diese Nummer gespielt werden kann 😊.

Versuchen wir es doch aus eigener Kraft. Unser Beispiel ist „grenade bruno mars drum“ das unter diesem Link zu finden ist:

<https://www.youtube.com/watch?v=tDBuGVVaKT4>

Das Drumset auf dem Video ist natürlich um einiges mächtiger als ein „normales“ Guggedrum. Reduzieren wir es einfach auf „unser“ Standard-Drum mit BD, Snare, HiHat, HiTom, Mid Tom, LoTom, Crash und Splash.

Mein Vorgehen: zuerst muss das Stück in seine Teile aufgeteilt werden.

- Wo beginnt das Stück, ist es ein Intro oder direkt eine Strophe....

- Takt für Takt wird das Stück nach Intro, Strophe, PreChorus, Chorus, Bridge und Outro abgezählt. Das hat noch nichts mit Drum-heraus hören zu tun, aber ist notwendig um für jeden Teil die Anzahl Takte zu kennen. Darum, Papier und Bleistift und die Takte je Teil durchzählen.

13.1. Gerüst des Stückes

Die ersten 20 Takte sehen bei mir so aus:

The image shows handwritten drum notation for the song 'Grenade'. The title 'Grenade' is written at the top in cursive. Below it, there are three staves of notation. The first staff is labeled '0:03 Str.' and shows a 4-beat pattern with a double bar line at the end. The second staff is labeled '0:21 +Drum' and shows a 4-beat pattern with a double bar line at the end. The third staff is labeled '0:38 Ref' and shows a 4-beat pattern with a double bar line at the end. Each staff has a horizontal line with vertical tick marks indicating the beats.

Beim ersten Durchlauf male ist je Takt ein Klammer '|_|', da die meisten Pop-Rock Stücke im 4-Takte Muster aufgebaut sind, wechsele ich nach 4 Takten die Linie. Wenn jeweils ein neuer Teil beginnt gibt es einen Doppelstich als Abschluss. Wenn das Stück nicht zu schnell ist, bleibt noch Zeit **Ref** oder **z** zu schreiben. Wiederholt sich der Refrain schreibe ich ihn nicht nochmals aus, kontrolliere aber ob er beim zweiten oder dritten Durchgang noch gleich viel Takte hat wie beim ersten mal.

Im zweiten Durchlauf wird nochmals alles durchgezählt und gleich die Abschnittsnamen und die Zeit der Abschnitte im Video angeschrieben. Bei 0:21 habe ich gleich „+Drum“ geschrieben, erst da beginnt das Drum mitzuspielen. Beim fertigen Guggen-Arrangement kann natürlich bereits ab Takt 1 etwas Rhythmus wünschenswert sein. Aber erst wird das Original relativ genau herausgehört.

Also gleich selber versuchen und erst bei getaner Arbeit im Anhang kontrollieren ob wir auf das gleiche Resultat gekommen sind 😊.

13.2. Stück für Stück heraushören

Starten wir bei den ersten 4 Takten ab 0:21. Er spielt da auf beiden tiefen Toms und der BassDrum. Wir nehmen nur LoTom und BD, dabei sollen auch die Akzente mitgeschrieben werden. (Lösung siehe Anhang)(PS: Im Anhang gibt es auch die gesplitteten Leertakte)

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Auf die gleiche Art werden auch die nächsten vier Takte gespielt. Auf dem letzten Takt wird auf dem ersten Schlag ein Break gespielt. Bei 0:39 wird so ein „schöner“ Beckenwirbel wie ich ihn oft verwende eingesetzt 😊.

Nun zu den ersten vier Takten des Refrains. Ich schau mir zuerst die BD an, anschliessend die Snare, Crash und am Ende die Toms.

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Anschliessend ein Sprung auf die Position 1:18. Da gibt es einen neuen Groove der auch DoubleBass Einwüfje hat. Die sind in 32-tel gespielt... ups die haben wir noch gar nicht angeschaut. Macht nicht, die Pauker können das sowieso nicht spielen 😞. PS: 32-tel gibt es wenn sie nicht sauber zusammenspielen 😊.

Also, ab 1:18 mit HiHat und zumindest 16-tel DoubleBass:

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Was macht er nur im zweiten Takt mit der BD. Nicht alles klar ersichtlich. Bei solchen Situationen schreibe ich einfach etwas was der Art des Stückes entspricht. Auch das HiHat wird sehr unterschiedlich stark gespielt, damit es schön grooved. All das könnte man ausschreiben, nur wird es dann doch etwas zu Aufwendig und anschliessend werden solche Noten von der Rhythmus-Gruppe doch nicht gespielt 😞.

Im gleichen Stil müsste es mit anhören und aufschreiben weitergehen... Aber genug ist genug. Hier endet der Workshop für euch Drummers. Ich hoffe ihr habt etwas profitieren können und bin um euer Feedback froh.

Noch etwas Werbung in eigener Sache:

All die Noten die ich schreibe sind mit MIDI-Connections Score 6.0 geschrieben. Das Programm wurde von mir mitgeschrieben und ist speziell für Arrangements im Stile von Guggenmusiken oder Blatorchester konzipiert. Drumnoten können in einem Drumgrid wesentlich einfacher eingegeben werden wie wenn nur in der Notation gearbeitet wird. Verschiedene Tools helfen beim ausarbeiten der Noten. Beispiele: Beschriften der Griffe und Zügen oder das automatische schreiben von zweiten und dritten Stimmen (wobei die Akkorde schon eingegeben werden müssen).

Schaut euch doch mal auf www.midi-connections.com die Video-Tutorials an. Auch eine Demo kann natürlich angetestet werden.

Viel Spass

Note für Gugge

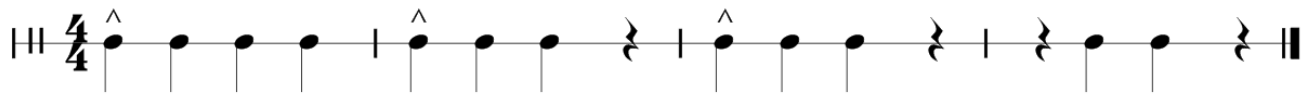
Eduardo Tognazza

14. Anhang

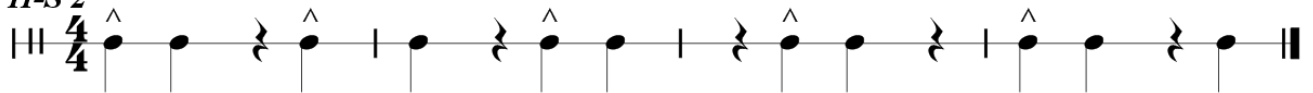
14.1. Lösungen

3.2 Seite 4

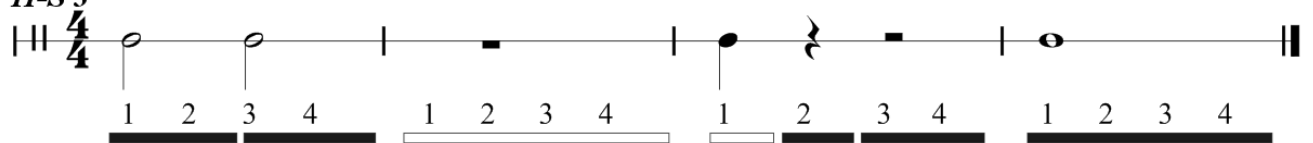
H-S 1



H-S 2



H-S 3



4.3 Seite 8

H-S 4



H-S 5



H-S 6



H-S 7



H-S 8



5.2 Seite 10

H-S 9



H-S 10



H-S 11

H-S 12

H-S 13

H-S 14

7.2 Seite 13

H-S 15

H-S 15

H-S 16

H-S 16

H-S 17

8.3 Seite 17

H-S 18

Musical score for H-S 18, 4/4 time. HH: HH (Handheld Drum) with rhythmic patterns of eighth notes and rests. S: S (Shaver) with quarter notes and eighth notes. BD: BD (Bass Drum) with quarter notes and eighth notes. A second system shows a more complex rhythmic pattern for HH and S.

H-S 19

Musical score for H-S 19, 4/4 time. HH: HH with rhythmic patterns. S: S with quarter notes and eighth notes. BD: BD with quarter notes and eighth notes. A second system shows a more complex rhythmic pattern for HH and S.

H-S 20

Musical score for H-S 20, 4/4 time. HH: HH with rhythmic patterns. S: S with quarter notes and eighth notes. BD: BD with quarter notes and eighth notes. A second system shows a more complex rhythmic pattern for HH and S.

H-S 21

Musical score for H-S 21, 4/4 time. HH: HH with rhythmic patterns. S: S with quarter notes and eighth notes. BD: BD with quarter notes and eighth notes. A second system shows a more complex rhythmic pattern for HH and S.

10.2 Seite 20

H-S 22

Musical score for H-S 22, 4/4 time. HH: HH with rhythmic patterns. S: S with quarter notes and eighth notes. BD: BD with quarter notes and eighth notes. A second system shows a more complex rhythmic pattern for HH and S.

H-S 23

11.2 Seite 21

H-S 24

H-S 25

HiHat $\frac{4}{4}$

Snare $\frac{4}{4}$

BD $\frac{4}{4}$

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

HiHat $\frac{4}{4}$

Snare $\frac{4}{4}$

BD $\frac{4}{4}$

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

HiHat $\frac{4}{4}$

Snare $\frac{4}{4}$

BD $\frac{4}{4}$

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Ride $\frac{4}{4}$

Crash $\frac{4}{4}$

HiHat $\frac{4}{4}$

Snare $\frac{4}{4}$

BD $\frac{4}{4}$

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Ride $\frac{4}{4}$

Crash $\frac{4}{4}$

HiHat $\frac{4}{4}$

Snare $\frac{4}{4}$

BD $\frac{4}{4}$

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Ride $\frac{4}{4}$

Crash $\frac{4}{4}$

HiHat $\frac{4}{4}$

Snare $\frac{4}{4}$

BD $\frac{4}{4}$

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Kuppe $\text{H} \frac{4}{4}$
 Crash $\text{H} \frac{4}{4}$
 HiTom $\text{H} \frac{4}{4}$
 MidTom $\text{H} \frac{4}{4}$
 LoTom $\text{H} \frac{4}{4}$
 HiHat $\text{H} \frac{4}{4}$
 Snare $\text{H} \frac{4}{4}$
 BD $\text{H} \frac{4}{4}$

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

Kuppe $\text{H} \frac{4}{4}$
 Crash $\text{H} \frac{4}{4}$
 HiTom $\text{H} \frac{4}{4}$
 MidTom $\text{H} \frac{4}{4}$
 LoTom $\text{H} \frac{4}{4}$
 HiHat $\text{H} \frac{4}{4}$
 Snare $\text{H} \frac{4}{4}$
 BD $\text{H} \frac{4}{4}$

1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 + 1 + 2 + 3 + 4 +

.....

The image shows a musical score template consisting of 12 horizontal staves. The first staff is marked with a treble clef and a 4/4 time signature. The remaining 11 staves are marked with a common time signature (represented by a 'C' symbol). Each staff is divided into four measures by vertical bar lines. The staves are empty, providing a template for musical notation.

14.2. Grenade - Songaufbau

Grenade

0:03 Str.

0:21

0:38 Ref

0:57

1:09 (2)

1:20 Str.

1:52 Ref

2:23 Bridge

2:40 (2)

2:50 Ref

3:20 Outro

Hier meine Interpretation der Abschnitte vom Kapitel 13.2. Im Abschnitt 0:32 finde ich es spannend wie er jeweils den vierten Snare-Schlag mit der rechten Hand spielen muss. Und wie bereits unter 13.2 angemerkt ist der Abschnitt 1:17 Takt 2 vermutlich nicht präzise so geschrieben wie im Video gespielt.

0:22

Musical notation for the 0:22 section, consisting of two staves. The first staff shows a rhythmic pattern of eighth notes with accents (^) above the notes. The second staff shows a similar pattern, also with accents (^) above the notes, and ends with a double bar line and a fermata.

0:38

Musical notation for the 0:38 section, showing a single staff with a rhythmic pattern of eighth notes. Hand indicators 'L' and 'R' are placed above the notes to indicate which hand plays each note. The notation includes a diamond symbol (◊) at the beginning of the first measure.

1:17

Musical notation for the 1:17 section, showing a single staff with a rhythmic pattern of eighth notes. 'x' marks are placed above the notes to indicate specific rhythmic or articulation points. The notation includes a diamond symbol (◊) at the beginning of the first measure.